Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.

Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Auflage: 19.000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Nr. 196. Fünfzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. **Freitag, den 15. Juli 1870.**

Dresden, den 15. Juli.

— Se. Majestät der König hat dem Schuldirector Dr. phil. Ernst Wilhelm Richter in Hainichen das Ehrenkreuz des Albrechtsordens verliehen und dem zeitherigen Ober-Zollinspector in Marienberg, Julius Emil Dreyßig, unter Ernennung zum Ober-Steuer-Inspector die Stelle des Dirigenten der Hauptsteuerämter Bautzen und Löbau übertragen.

— Die Königin Wittwe von Preußen, welche sich geraume Zeit auf Besuch am königlichen Hoflager in Pillnitz aufgehalten hat, ist vorgestern Nachmittag ½6 Uhr mit Extrazug nach Berlin zurückgereist.

— In Folge der neuesten Ereignisse am politischen Horizont herrscht in den militärischen Commandobüreaus und Etablissements seit gestern reges Leben. Allenthalben werden die vorbereitenden Schritte gethan, um dem Befehle zur Mobilisirung unseres Armeecorps, welcher bei Ausbruch des Krieges sicher zu erwarten steht, die Ausführung auf dem Fuße folgen lassen zu können. Die Landwehrbehörden sind zur Zeit noch ohne Weisung, doch würde deren Thätigkeit dann um so rascher beginnen und manchen Reservisten und Landwehrmann vom heimischen Heerd, von Weib und Kind losreißen müssen. Da die Etats der für den Kriegsfall auftretenden Truppentheile bereits im Mai d. J. (wie alljährlich wiederkehrend) völlig besetzt, auch für alle Commandostellen die bezüglichen Inhaber bereits designirt sind, so bedarf es nur weniger Tage, um Jeden an seinen Posten zu rufen. Die Beschaffung der nöthigen Pferde würde im gegenwärtigen Falle rasch von statten gehen, da dieselben nach dem hier zum ersten Male in Kraft tretenden Gesetze über Aushebung der Pferde aus dem ganzen Lande, welches 30,000 felddiensttüchtige Pferde besitzt, gestellt werden müssen. Leider wäre die vor der Thür stehende Erntezeit der unpassendste Zeitpunkt für eine derartige Eventualität.

— Einer Mittheilung der Königl. Commandantur zufolge sollen auf höhere Anordnung während der diesjährigen Herbstübungen in der Zeit vom 22. bis 29. August dieses Jahres Abtheilungen der ersten Infanterie-Division in der ungefähren Stärke von 2100 Mann in der Neu- und Antonstadt, der inneren Altstadt, der See- und Wilsdruffer Vorstadt und Friedrichstadt untergebracht werden und zwar mieths- und verdingungsweise. Die betreffenden Einwohner Dresdens, welche genügende Räumlichkeit dazu besitzen, haben sich daher sofort bei der hiesigen Einquartierungsbehörde zu melden.

— Der Graf di Bari, Bruder des Königs Franz von Neapel, ist vorgestern früh mit hohem Gefolge und Dienerschaft hier angekommen und im Hotel de Saxe abgestiegen.

— In Bezug auf die Untersuchung des Trinkwassers hat unsere städtische Behörde jüngst eine anerkennenswerthe Thätigkeit entwickelt, nachdem von den Stadtverordneten hierzu ein bedeutendes Berechnungsgeld bewilligt worden war. Die ganzen Brunnen, öffentliche und private, wurden einer genauen Revision durch Sachverständige unterzogen und das Wasser geprüft. Die Folge war bei vielen Brunnen deren sofortige Außerbetriebsetzung entweder durch Abnahme des Schwengels oder durch Anschlag einer Bekanntmachung, daß das Wasser ungenießbar sei. Diese Maßregel hat den allgemeinsten Beifall gefunden, der Wohlfahrtspolizei Seiten des Publikums wohlverdienten Dank erworben, wenn auch mancher Hausbesitzer wegen Schließung seines Brunnens ein grämliches Gesicht gezogen hat.

— Kommenden Dienstag wird auf „Reisewitzens" eine großartige Musikaufführung stattfinden, an welcher sich, wie wir hören, sämmtliche hiesigen Civilmusiker, circa 230 an der Zahl, betheiligen werden. Das Ganze gilt einem sehr ehrenwerthen und praktisch-nützlichen Zweck, zu dessen Verwirklichung das Dresdner Publikum, namentlich in Bezug auf seine pecuniäre Beihilfe, sich veranlaßt fühlen dürfte; denn es gilt, einen Fond zu erweitern, der jetzt mit einer geringen Anlage von etwa 200 Thalern erst im Entstehen und bestimmt ist, dereinst den Musikern der Residenz eine Unterstützung in Krankheit und andern mißlichen Lebensverhältnissen zu gewähren. Wenn schon die erwähnte Musikaufführung in dem reizenden Reisewitzer Park, der in den jetzt so schwersonnigen Tagen mit seinen ehrwürdigen Laubdächern angenehmen Schutz gewährt und dessen bekannte Brauerei in neuerer Zeit einen besonders frischen, klaren und wohlschmeckenden Bierstoff in seltener Weise liefert, ein besonderes Vergnügen und einen exquisiten Kunstgenuß gewähren wird, so dürfte auch der beabsichtigte milde Zweck das Publikum zur regen Theilnahme anregen, namentlich, wenn es bedenkt, wie auch die Civilmusiker unserer Stadt so oft uns die Stunden der Muße mit ihrer Kunst, mit ihren herrlichen Melodien versüßten. Deshalb tritt auch an uns die Pflicht heran, diesen Künstlern durch klingende Beihilfe die Stunden des Harms, deren ja das Leben leider so viele bietet, zu erleichtern, zu erhellen.

— Wir erwähnten gestern, daß der Schlossergeselle, welcher in der Vogel'schen Destillation neulich eingebrochen, am Mittwoch Vormittag von der Criminalpolizei verhaftet wurde. Derselbe hat sich jedoch seiner Haft im Polizeigefängnisse, wo er unterdeß untergebracht war, auf eine sehr schlaue und raffinirte Weise in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wieder entzogen, indem er das eine Bein des in seiner Zelle stehenden Tisches abgebrochen, damit das vor dem Fenster befindliche Gitter auseinander gewuchtet, den Strohsack durch's Fenster in den Zeughof geworfen und dann durch Nachspringen sich befreit. Hoffentlich gelingt seine Wiederhabhaftwerdung recht bald, da nach allen diesen Vorgängen der Flüchtling ein gefährliches Subject zu sein scheint.

— Der hiesige Männergesang-Verein „Apollo" folgt nächsten Sonntag einer anderweiten Einladung des mit ihm befreundeten Musik-Vereins zu Außig, um mit demselben — wie bereits 1867 geschehen — nicht nur auf der reizenden Ferdinandshöhe, sondern auch auf der alt ehrwürdigen Schloßruine Schreckenstein verschiedene gemeinschaftliche Gesangsvorträge unter sich zu halten.

— Was muß nur unter die Gänse gefahren sein. Das Naturwunder der dreibeinigen lebendigen Gans, welches wir neulich erwähnten, ist überboten worden, denn gestern ist hier aus Außig eine *vierbeinige* Gans angekommen. In der Webergasse Nr. 8 hat sie Standquartier genommen, wie sich Jedermann davon überzeugen kann. Ohne Zweifel läßt sie sich zum Aerger ihrer dreibeinigen Collegin auch auf der Vogelwiese für Geld sehen und macht ihr Concurrenz, denn vier Beine ziehen jedenfalls mehr wie drei. Die zwei Gänse sollten ein Compagnie-Geschäft machen, wo die Firma im Vogelwiesen-Register auf den Namen der Vierbeinigen eingetragen werden könnte.

— Unser zoologischer Garten erhielt neuen Zuwachs, Herr Apotheker Schneider schenkte einen Serval, und Herr Fabrikant Max Hauschild zwei afrikanische Luchse.

— Zeitungsnachrichten zu Folge circuliren gegenwärtig im Handelsverkehr falsche Zehn-Gulden Noten der landgräflich Hessen-Homburgischen Landesbank. Die sehr saubere, auf photographischem Wege hergestellte Ausführung der Falsificate mahnt zu besonderer Vorsicht bei Annahme von Noten gedachter Bank.

— Am Dienstag Abend langte aus Braunschweig ein Vergnügungszug in Dresden an, welcher nahezu an 300 Gäste brachte, die der sächsischen Schweiz einen Besuch abzustatten beabsichtigten.

— Gestern Vormittag bewegte sich ein Zug von 11 reifen Dienstmännern, mit Blumensträußen, Sträußen ꝛc. beladen, die Webergasse entlang dem Antonsplatze zu. Es galt einer feierlichen Geburtstagsgratulation, denn auf obenanntem Platze wurde das Geburtstagskind, eine beliebte Fruchthändlerin, mit einem Blumenregen förmlich überschüttet. Die feierliche Anrede eines ergrauten Dienstmannes der Express-Compagnie entlockte selbst der so manchen Stürmen des Lebens trotzgebotenen Frau Thränen der tiefsten Rührung und unter vielfachen Wünschen für das fernere Wohl der Gefeierten verstreuten sich die uniformirten Gratulanten.

— Auf der Breitestraße sind auf Befehl des Stadtrathes mehrere Maurer beschäftigt die dem sogenannten „Brandplatze" angrenzenden Häuser, sowie Giebelwände ein gelbes Gewand mittels Kalkfarbe anzuziehen. Mit der Rückwand des Hauses Nr. 7 hat man den Anfang gemacht, zumal sie von der verkehrreichen Seestraße aus sehr in die Augen fällt. Wie lange die Brandstelle, wo im Jahre 1866 3 Häuser niederbrannten noch unbebaut bleiben wird, kann nicht beantwortet werden, doch lassen die jetzigen Vorrichtungen andeuten, daß noch mehrere Jahre vergehen können, ehe ein Concert-Cafal, Stadttheater u. s. w. allda aufgebaut wird.

— Gestern Morgen ritt ein junges Herrchen nach dem Großen Garten zu. Als er auf die vom Tolnaischen Schlage dahin führende Chaussee kam, wurde das Pferd störrisch, ging in schärfstem Tempo durch und entledigte sich seines Reiters, der auch sofort in einer dichten Staubwolke verschwand, welche sein Rücken auf der Straße unfreiwillig aufgewirbelt hatte. Während der Gaul in Freiheitssprünge sich fortwährend amüsirte, führte man den zu Boden Geschmetterten in die in der Nähe befindliche Sodabude, wo die das lohtenfarbene Naß kredenzende junge Dame den Samariterdienst übernahm und den Reiter, so gut es ging, durch Striegeln und Bügeln wieder soweit wenigstens herstellte, daß eine herbeigeholte Droschke ihn nach seiner Wohnung bringen konnte.

— Am 10. d. wurde Bodenbach von einem so starken Hagelschlag heimgesucht, wie sich die ältesten Leute nicht erinnern, je einen solchen hier erlebt zu haben. Um 2 Uhr Nachmittags stiegen in der Richtung vom hohen Schneeberge der Wetterseite schwarze Wolken auf, leider war auch darunter eine Partie von lichtgrauer Färbung, den bevorstehenden Hagel verkündend. Um ½3 Uhr entlud sich das Wetter; manche der Schlossen hatten die enorme Größe von Tauben, zu Hühnereiern und wogen über 2 Loth. Das entsetzliche Wetter währte in voller Wuth etwa 12 Minuten und vernichtete den größten Theil der Feldfrüchte, des Obstes ꝛc. Das Getreide liegt wie zerdroschen, die Kartoffel so, als ob eine starke Truppe Kavallerie darüber geritten wäre. Von den Bäumen sind unzählige Aeste, beinahe alles Obst herabgeschlagen und der Boden davon bedeckt. Der Schaden an Dächern und Fenstern ist sehr bedeutend. Tausende von Fensterscheiben sind dem Wetter zum Opfer gefallen. Von der Vehemenz des Schlossenfalls kann man sich einen Begriff machen, wenn man zwei Linien dicke Scheiben durchgeschlagen sieht; es wurden mehrere Hundert solcher Scheiben, mit welchen der Perron im Aufnahmsgebäude gedeckt ist, zertrümmert. Die Passagiere, welche eben mit dem Dresdner Zuge ankamen, als das Wetter niederging, mußten sich gleich in die Wartsale und in die Zollhallen flüchten, um nicht von den herunterstürzenden Glassscherben verletzt zu werden, welche sich theilweise in den Boden spießten. In dem Aufnahmsgebäude, in dem vis-à-vis befindlichen sächsischen Beamtenhause sind Hunderte von Fensterscheiben zertrümmert. In den Gärten ist der Schaden so groß, daß er erst nach Jahren ersetzt werden kann, die Rosen z. B., welche noch in dem schönsten Flor standen und welche an keinem Hause in Bodenbach längst der Chaussee fehlen, stehen geknickt und zerschlagen. In der Gegend bei Eulau sollen ganze Gruppen Menschen weinend ihre Felder umstanden haben. Am Bahnhofe werden Glaser die Nacht über arbeiten, um die Fensterscheiben der Waggons, welche zeitlich früh für die Trains bestimmt sind, herzustellen. Der gesammte Schaden ist vor der Hand unberechenbar. (Bohemia.)

— Die Verurtheilung eines der sozialdemokratischen Arbeiterpartei anaehörigen Schuhmachergesellen, Namens Dittmar, zu dreimonatlichem Gefängniß wegen „Schmähung von Religion und Kultus", welche vor einigen Tagen vom Frohburger Geschwornengericht erfolgt ist, macht viel von sich reden. Der Verurtheilte, noch dazu ein Deutschkatholik, hatte in einer Volksversammlung zu Frohburg nur die Worte gebraucht: der heilige Geist ist ein Märchen", Worte, deren strafbare Bedeutung nach dem neuen zur Veröffentlichung gelangten Diffidentengesetz schwerlich nachgewiesen werden kann. Man hofft, daß das Appellationsgericht das erwähnte Urtheil, welches nicht einmal eine elfwöchentliche Voruntersuchung in Anrechnung gebracht, vernichten werde. Fr. J.

— Die Turnvereine zu Berna, Frohburg, Geritzsch, Hain, Laußig und Lobstädt hatten sich mit dem von Geithain in letzter Stadt am 10. d. M. zu einem Gauturnfest eingefunden, waren unter Beiritt der Musik eingezogen und von dem Geithainer Vorstande empfangen worden. Nachmittags halb 3 Uhr stellten sich die zum Zuge geordneten Turner im Verein mit den städtischen Behörden und festlich geschmückten Jungfrauen auf dem Marktplatz auf, wo nach Absingung des Liedes: „Turner auf zum Streite" ꝛc. Herr Bürgermeister Bauer Namens der Stadt den Gästen den herzlichen Willkommen sprach und ein Hoch auf den Könige ausbrachte, das mit hundert Stimmen wiederhallte. Hierauf bewegte sich der Zug durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Turnplatze, wo das Schauturnen stattfand. Den Schluß des Festes bildeten am Abend die im Schießhause und in der Graulich'schen Restauration abgehaltenen Bälle.

— Vergangenen Dienstag fand die Vertheilung der zuerst erlangten Becher auf dem in Langensalza arrangirten dritten Thüringischen Schützenfeste statt, bei welchem sich schon am ersten Tage eine Anzahl Dresdner Theilnehmer auszeichneten. Unter den hiesigen Schützen erhielt Herr Kretzschmar die erste Tagesprämie auf die Standscheibe, andere Prämiirte von hier waren die Herren Angermann, Schlegel, Koch, Lesser und Weling.

— Am Montag Morgen gegen 4 Uhr brannte die am Wege nach Peibig bei Zwickau gelegene, dem Mühlenbesitzer Hering gehörige Erlenmühle total ab. Leider sind dabei zwei Menschenleben zu beklagen, da der Schneidemüller Petzold und dessen Ehefrau mit verbrannten. Das Feuer hat mit so rapider Eile um sich gegriffen, daß die herbei eilende Feuerwehr gar nicht in Action kam. Die Petzold'schen Eheleute waren erst Morgens gegen 3 Uhr vom Vogelschießen nach Hause gekommen. Zwei Mühlknappen konnten sich nur durch Herunterspringen vor dem Feuertode retten. Die Leichname der bei dem Brande umgekommenen Petzold'schen Eheleute sind Nachmittags aus dem Schutte hervorgezogen und in einem gemeinschaftlichen Sarge zur Ruhe bestattet worden. Sie waren ganz verkohlt und zusammengeschrumpft.

— Am 11. d. Mts. ist in Zwönitz bei Gelegenheit des daselbst stattgefundenen Vogelschießens der im 5. Lebensjahre stehende Sohn des dortigen Gärtners Ficker von einem am Schießen sich betheiligten Schuhmachergesellen Namens Schreier aus Unvorsichtigkeit in die Brust geschossen und sofort getödtet worden.

— Der Großenhainer Gewerbeverein, der Mittwoch Abend